

Später.

Von Andrea Frahm.

Später einmal, durch Friedenszeiten,
Wird dich eine Erinnerung begleiten;
Später, wenn wir fertig geworden
Mit den wilden Fluten von Haß und Lüge,
Dem tastenden Suchen nach Sinn im Morden,
Nach einem Gleis, das hinübertrüge
In ferne, verschüttete Ewigkeiten . . .

Dann wird es kommen: irgendwo mitten
In des Alltags lärmendem Branden,
Unter den tausend hastenden Schritten,
Die dir gleichgültig vorübergleiten:
Hier — hier hast du damals gestanden,
Um dich im Schimmer der Straßenlaterne
Fremder Gesichter verschlossene Züge,
Halblaute Worte, und dann aus der Ferne
Trommeln und Pfeifen, Trommeln und Pfeifen,
Dröhnende, wuchtende Mannesschritte;
Tausend im Gleichschritt zusammengreifen,
Welfende Blumen an Helm und Gewehren,
Trommeln und Pfeifen . . . O, Deutschland in Ehren . . .

Und dann wirst du im Weitergehn
Ein wenig sinnen und wirst verstehn:
Es ging auch damals aus der Zeit —
Eine Brücke in die Ewigkeit.